

Exkursionsbericht „Flechtenexkursion zur Spremberger Talsperre“ am 16.03.2003

Nach dem langen Winter waren Sonnenschein und milde Witterung gerade die rechten Begleiter für die erste Vereinsexkursion des Jahres. Sie führte ans Westufer der Spreetalsperre nördlich von Spremberg, in einen Bereich also, der lange Jahre durch die Kraftwerke Schwarze Pumpe und Trattendorf und die in der Niederlausitz auch großräumig hohe Luftbelastung seiner epiphytischen Flechtenvegetation weitgehend beraubt wurde, nun aber langsam wiederbesiedelt wird. Da genügend Fahrzeuge zur Verfügung standen, konnte vom Treffpunkt am Bhf. Spremberg direkt zum Parkplatz zwischen Bühlow und Sellessen als Ausgangspunkt umgesetzt werden.

In den Kiefernwaldbereichen nördlich von Bühlow war an Kiefern und Birken reichlich *Lecanora conizaeoides* zu beobachten, die zu den sehr wenigen epiphytischen Arten gehört, die die Phase hoher Immissionsbelastung an Ort und Stelle überdauert haben. Sie war stellenweise befallen von *Lichenocodium* spec. An einem schrägen Birkenstamm waren auch bereits junge Exemplare von *Hypogymnia physodes* vorhanden, basal siedelte *Trapeliopsis flexuosa* und auf einem Baumstumpf nebenan *Placynthiella icmalea*. Eine schütterere Partie in einem Kiefernjungbestand war stellenweise von *Cladonia polycarpoides* bewachsen. Kleine Steine auf dem Waldweg besiedelte *Trapelia coarctata*, die Wegböschung *Baeomyces rufus*.

An einer jungen Espe am Rande eines jetzt trockenen Grabens konnten neben *Lecanora dispersa* die neuerdings in Brandenburg vielerorts sehr expansive *Lecania cyrtella* sowie einige ± junge Exemplare von *Xanthora parietina* und *X. polycarpa* festgestellt werden. Reicher war die Flechtenflora auf Betonbrocken an der Grabenböschung. Hier gediehen *Lecanora dispersa*, *L. albescens*, *L. muralis*, *Candelariella aurella*, *Caloplaca crenulatella*, *C. holocarpa*, *Xanthoria elegans*, *Lecidella stigmatea*, *Aspicilia contorta*, *Physcia caesia* sowie zwischen Moosen *Peltigera didactyla*, die z. T. von *Pronectria robergei* befallen war. Die Moosflora war ebenfalls nicht uninteressant: An dem Beton gediehen u. a. *Orthotrichum lyellii* und *Racomitrium lanuginosum* zwischen freilich sehr viel reichlicher entwickeltem *Ceratodon purpureus* und mehreren typischen Betonmoosen.

Der Graben wurde verfolgt bis zu jener Brücke, wo er vom Radweg gequert wird. In der Grabensohle direkt vor der Brücke fand sich *Peltigera hymenina*, die für hiesige Gegend als ausgemachte Besonderheit gelten darf und ihr Dasein gewiss den spezifischen Standortsbedingungen – feuchter Sand mit Baseneinfluss

durch die Betonbrocken – verdankt. An der Brücke, ebenfalls aus Beton, konnten als neue Arten an den Vertikalflächen der sonnenabgewandten Seite *Caloplaca decipiens*, *Sarcogyne regularis* und *Aspicilia moenium* notiert werden. Wie schon auf den Betonbrocken an der Grabenböschung war auf den Horizontalflächen im Bereich des Brückengeländers *Caloplaca crenulatella* sehr häufig und überwog gegenüber *C. holocarpa* bei weitem.

Mit Erreichen der Stromleitungstrasse wurde ein Abstecher in die darauf entwickelten Heideflächen unternommen. Neben *Cladonia uncialis* konnten hier mit *C. strepsilis* und *C. zopfii* zwei typische Arten der Lausitz gezeigt werden, die in anderen Teilen Brandenburgs weitgehend fehlen. Auch die mehrfach reichlich entwickelte *Pycnothelia papillaria* und der an einer Stelle einige Quadratdezimeter deckende *Dibaeis baeomyces* sind zumindest aktuell im übrigen Brandenburg sehr selten, in der Lausitz aber noch weit verbreitet. Ferner waren u. a. *Cladonia mitis* und *C. gracilis* zu beobachten und an einem Kiefernstumpf neben *Hypogymnia physodes* *Vulpicida pinastris*.

Nun wurde in den lockeren Weidenbeständen im Bereich sporadischer Überflutung entlang der Talsperre den wiedereinwandernden Epiphyten nachgespürt. An Zweigen, Ästen und Stämmen von Weiden und Pappeln siedelten meist erst einzelne Exemplare von Blattflechten bzw. kleine Thalli von Krusten. Zu nennen wären als relativ häufig unter den Blattflechten *Physcia tenella*, *Ph. adscendens*, *Phaeophyscia orbicularis*, *Hypogymnia physodes*, *Parmelia sulcata*, *Xanthoria parietina* und *Xanthoria polycarpa*, seltener schon *Hypogymnia tubulosa* und *Phaeophyscia nigricans*, nur sporadisch *Physcia dubia*, *Evernia prunastri* und *Pseudevernia furfuracea*. Ganz vereinzelt wurden *Melanelia exasperatula* und *M. subaurifera* festgestellt, einmal eine winzige *Ramalina farinacea*. Auffällig war, dass die vom Autor vor sechs Jahren in diesen Bereichen immer wieder beobachteten jungen *Bryoria fuscescens* und *Usnea* spec. verschwunden waren. Möglicherweise sind die Borken-pH-Werte inzwischen so angestiegen, dass diese Arten nicht mehr gedeihen können. Wie bei den Blatt- so auch bei den Krustenflechten wurde die stärkste Entwicklung meist auf ± waagerechten Weidenästen festgestellt. Häufig war *Lecanora dispersa*, des weiteren gediehen *L. hagenii*, *Candelariella aurella*, *Caloplaca holocarpa*, *C. citrina*, *C. flavocitrina*, *Lecania cyrtella*, *Amandinea punctata*, *Rinodina gennarii*. Zuweilen schon recht reichlich war *Candelariella reflexa* entwickelt, auch oft an stärker vertikalen Strukturen wie Baumstämmen. Vermutlich in großer Menge ist auch *Macentina abscondita* vorhanden, die bei gezielter Suche schnell aufzuspüren war, auch mehreren eingesammelten Proben anderer Arten beigemischt ist, sich im Gelände aber durch ihre Unauffälligkeit der Beobachtung leicht entzieht. Sehr verbreitet waren auch grünliche, feinkörnige bis sorediöse Bewüchse von cf. *Bacidia* spec., die nicht klar angesprochen werden konnten. Zumindest teilweise gehören sie vermutlich zu *Bacidia caligans*, die an einem Weidenstamm fruchtend gesammelt werden konnte. Im Basalbereich

eines anderen Stammes war auf recht beachtlicher Fläche *Caloplaca obscurella* entwickelt, an einem weiteren ein Thallus von *Buellia griseovirens*. Mehrfach fanden sich an schattigen Stammartien kleine Ansiedlungen von *Lepraria spec.* Die Bewüchse nahmen in Häufigkeit und Größe der Exemplare tendenziell nach Norden immer mehr zu. Da nicht die gesamte Talsperre abgelaufen werden konnte, wurde schließlich der Rückweg angetreten, nachdem von den Ufern einiger in das Gewässer vorspringender Halbinseln aus zuweilen noch der landschaftlich reizvolle Blick über die Talsperre genossen worden war.

Bei einer kleinen Rast kurz vor Wiedererreichen des Radweges wurde am Wegesrand neben *Pycnothelia papillaria* *Stereocaulon condensatum* entdeckt. Sodann wurde eingedenk des Zugfahrplanes zielstrebig zurückgekehrt und die Exkursion offiziell geschlossen.

Dies hinderte nicht daran, in verkleinerter Runde noch zwei Ziele bei Bagenz anzufahren, die nicht primär von lichenologischem Interesse, aber dennoch attraktiv waren: Die Feuchtheide auf der Stromleitungstrasse bei dem ehemaligen Golschateich und den Hobrichteich. Genannte Feuchtheide zeichnete sich bisher durch großflächige Entwicklung des Torfmooses *Sphagnum compactum* zwischen *Erica tetralix* und Kiefernjungwuchs in Form eines in Brandenburg wohl einmaligen Bestandes aus. Jetzt musste festgestellt werden, dass dieser Bestand durch maschinelles Abschlagen und Häckseln der Bewüchse (einschließlich des Kiefernjungwuchses) und namentlich das Ausstreuen des Häckselgutes in \pm geschlossener Decke auf der Fläche schwer gelitten hatte. Nur noch an wenigen Stellen war meist spärliches *Sphagnum compactum* erhalten. So positiv generell das Offenhalten der Fläche und die stellenweise dabei erfolgende Verwundung des Torfbodens für die Regeneration des ansonsten gewiss mit der Zeit zuwachsenden Bestandes zu bewerten ist, so zweifelhaft erscheint es, das Häckselgut auf der Fläche zu verstreuen. Der Bestand bietet im Moment einen verheerenden Anblick; es steht zu hoffen, dass seine Regeneration durch das Häckselgut nicht wesentlich behindert werde.

Der Hobrichteich wurde in schon heraufziehender Dämmerung erreicht. Sein bei früheren Besuchen durch offene Schlammlflächen (mit dem Lebermoos *Riccia huebeneriana*) und stellenweise hochmoorartige Vegetation (mit *Polytrichum strictum*) geprägter Südtteil stand dieses Mal unter Wasser; auch war die Jahreszeit für die Beobachtung einiger Moose nicht optimal. Jedoch wurde nahebei an bekannter Stelle etwas *Atrichum tenellum* gefunden, auch wenn die offenerdigen Partien dort mittlerweile im Schwinden begriffen sind. Bei nur noch schwachem Lichte wurden an Holundersträuchern am Teich noch Flechten wie *Xanthoria parietina* und *Physcia stellaris* festgestellt; eine ausgedehntere Erfassung der Flechten war aber nicht mehr möglich, so dass der Rückweg angetreten wurde.

Wenn auch die lichenologische Artenvielfalt des Gebietes derzeit noch hinter jener anderer Teile Brandenburgs zurücksteht, so war doch die Beobachtung des Wiederauftauchens vieler Arten interessant und lehrreich, und das schöne Wetter

hat das Seine dazu beigetragen, dass die Teilnehmer sich zufrieden auf den Heimweg machen konnten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Volker Otte

Obersteinweg 2

D-02826 Görlitz

Volker.Otte@smng.smwk.sachsen.de